

Glade, Eva-Maria

Wissenschaftliche Weiterbildung als pädagogischer Doppeldecker für die Wissensgesellschaft

Hafer, Jörg [Hrsg.]; Mauch, Martina [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]: Teilhabe in der digitalen Bildungswelt. Münster; New York : Waxmann 2019, S. 227-238. - (Medien in der Wissenschaft; 75)



Quellenangabe/ Reference:

Glade, Eva-Maria: Wissenschaftliche Weiterbildung als pädagogischer Doppeldecker für die Wissensgesellschaft - In: Hafer, Jörg [Hrsg.]; Mauch, Martina [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]: Teilhabe in der digitalen Bildungswelt. Münster; New York : Waxmann 2019, S. 227-238 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-180277 - DOI: 10.25656/01:18027

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-180277>

<https://doi.org/10.25656/01:18027>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Jörg Hafer, Martina Mauch,
Marlen Schumann (Hrsg.)

Teilhabe in der digitalen Bildungswelt



Waxmann 2019
Münster • New York

Wir danken dem Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) der Universität Potsdam und dem Zentrum für digitale Lehre (ZEDI) der Fachhochschule Potsdam, deren Unterstützung die Herausgabe dieses Tagungsbands ermöglicht hat.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 75

Print-ISBN 978-3-8309-4006-7

E-Book-ISBN 978-3-8309-9006-2

Der Volltext ist online unter www.waxmann.com/buch4006 abrufbar.

Creative Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell –
Keine Bearbeitung CC BY-NC ND 3.0 Deutschland



www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg
Umschlagfoto: © Edwin Andrade – Unsplash.com
Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Inhalt

Vorwort

<i>Jörg Hafer, Martina Mauch, Marlen Schumann</i> Teilhabe in einer digitalen Bildungswelt.....	9
--	---

Hochschulstrategien und Organisationsentwicklungen

<i>Marcel Graf-Schlattmann, Dorothee M. Meister, Gudrun Oevel, Melanie Wilde</i> Digitalisierungsstrategien auf dem Prüfstand Eine empirische Untersuchung auf Basis der Grounded- Theory-Methodologie an deutschen Hochschulen	14
<i>Harald Gilch, Anna Sophie Beise, René Krempkow, Marko Müller, Friedrich Stratmann, Klaus Wannemacher</i> Governance der Digitalisierung von Forschung und Lehre Befunde einer bundesweiten Hochschulbefragung	26
<i>Ulf-Daniel Ehlers</i> Future Skills und Hochschulbildung „Future Skill Readiness“	37
<i>Antje Michel, Martina Mauch</i> Partizipation von Hochschullehrenden an der strategischen thematischen Ausrichtung der digitalen Lehre einer Hochschule.....	49
<i>Benjamin Klages, Jörg Hafer, Marlen Schumann</i> „Es ist mit Verzögerungen zu rechnen!“ Organisationale Auseinandersetzungen bei der Entwicklung einer Regelung zur Anrechnung von E-Learning-Veranstaltungen auf das Lehrdeputat	55
<i>Lisette Hoffmann, Jörg Neumann</i> Die „digitale“ Realität in Bildungseinrichtungen des Handels Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt VOM_Handel.....	66
<i>Klaus Wannemacher, Maren Lübcke, Funda Seyfeli</i> Things to Come. Digitalisierung und Bildungsteilhabe Eine Trendanalyse zur Hochschulbildung der Zukunft.....	78

Szenarien digitaler Bildung

Alexander Knoth

Internationale Mobilität und Kooperation digital

Teilhabe an Bildung und Wissenschaft entlang der *Student Journey*..... 89

Gunhild Berg

Teilhabe am Wissen lernen – mit digitalen Interaktions- und

Feedback-Systemen 96

Philipp Marquardt

Künstliche Intelligenz kritisch verstehen

Teilhabe an Bildung und Wissenschaft im digitalen Zeitalter 105

Klaudia Bovermann, Markus Deimann

Motivierte Lernende im Fernstudium durch Gamification?

Eine erste Erhebung zum Einsatz eines Moodle-Plugins mit

Erfahrungspunkten, Levels und Ranglisten..... 111

Andreas Hebbel-Seeger, André Kopischke, Philipp Riehm,

Marianna Baranovskaa

LectureCast als 360°-Video

Welchen Einfluss haben Immersion und Präsenzerleben

auf die Lernleistung? 118

Clément Compaoré

Design und Einsatz von Kollaborationsskripts als instruktionale

Unterstützungsmaßnahme in virtuellen Klassen

Am Beispiel der Grammatikvermittlung..... 128

Martin Ebner, Sandra Schön, Clarissa Braun

Mehr als nur ein MOOC

Sieben Lehr- und Lernszenarien zur Nutzung von MOOCs

in der Hochschullehre und anderen Bildungsbereichen..... 138

Eileen Lübcke, Mareike Bartels, Jennifer Preiß

Fallvignetten und didaktische Muster. Forschungsartefakte

im Kontext von Open Educational Resources und Practices..... 150

Linda Häßlich, Jonathan Dyrna

Einflussfaktoren auf die Bereitstellung und den Einsatz

digitaler Medien in der betrieblichen Weiterbildung 156

Malte Teichmann, Julia Matthiessen, Gergana Vladova, Norbert Gronau

Potenziale für altersgerechte Weiterbildung durch

arbeitsorientiertes Lernen in hybriden Lernfabriken

Das Beispiel des Forschungs- und Anwendungszentrums Industrie 4.0 167

Professionalisierung des Lehramtsstudiums und der Weiterbildung

Ralph Müller, Michael Eichhorn, Alexander Tillmann

Wie verändern sich E-Learning-Konzepte durch
mediendidaktische Fortbildungen?

Eine Längsschnittuntersuchung 176

Sandra Schön, Luisa Friebe, Clarissa Braun, Martin Ebner, Julia Eder

Makerspaces zur Wissenschaftsvermittlung und Innovationsraum
der neuen Generation.....

187

Alina Elsner, Philipp König

Inklusionspotenziale digitaler Medien für Lehre
und Lernen in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Eine theorie- und empiriegeleitete Reflexion..... 198

Doris Meißner

Achtsamkeit in der Hochschullehre:

Das Webinar als wirksamer Lehr- und Lernort

Eine qualitative Untersuchung eines Online-Achtsamkeitstrainings
für Lehramtsstudierende zur Förderung von Resilienz im

späteren Schulalltag 209

Daniel Otto

Offene Bildungsressourcen (OER) in der Lehrerbildung

Die Bedeutung von Einstellungen und Kontextfaktoren 221

Eva-Maria Glade

Wissenschaftliche Weiterbildung als pädagogischer Doppeldecker
für die Wissensgesellschaft.....

227

Poster und Workshops

Lisa Leander, Annette Leßmöllmann

Wissenschaftskommunikation und Online-Lernen –
eine Analyse und Beispiele.....

239

Johannes Kozinowski

Wie kann wissenschaftliches Schreiben online gefördert werden?

Werkstattbericht zum Hildesheimer Online-Schreibtraining..... 242

Stefan Sesselmann, Raimund Forst, Christopher Fleischmann,

Ludwig Reichel, Katja Sesselmann

Interaktive Lehrvideos in der orthopädischen Lehre –
ein Praxisbeispiel

245

<i>Marc Egloffstein, Benjamin Ebner, Dirk Ifenthaler</i> Business School für alle? Implikationen offener Onlinekurse im Bereich Wirtschaft und Management.....	247
<i>Michael Krause, Florian Fischer, Alexander Kiy</i> E-Assessment ohne Hürden: Individuelle Vorhaben erfolgreich begleiten und den Umgang mit Heterogenität stärken.....	250
<i>Marie Troike, Marcus Branke</i> Inverted Classroom inklusiv gestalten – Potentiale und Grenzen der Digitalisierung	254
<i>Tobias Thelen, Claudia König, Klaus Wannemacher, Heinz-Werner Wollersheim, Thomas Köhler, Christoph Igel, Norbert Pengel, Jana Riedel</i> Digitale Werkzeuge für Studienindividualisierung und personalisierte Kompetenzentwicklung	258
<i>Marianna Baranovskaa, Andreas Hebbel-Seeger, André Kopischke</i> Nutzung von 360°-Video im Kontext forschenden Lernens.....	263
<i>Raphael Morisco, Andreas Sexauer</i> Lecture Translator Einsatz automatisierter Simultanübersetzung in Lehrveranstaltungen zur Erschließung für internationale Studierende	268
Autorinnen und Autoren	271
Tagungsbeirat	286
Programmkomitee	286
Gutachterinnen und Gutachter	286
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW).....	288

Wissenschaftliche Weiterbildung als pädagogischer Doppeldecker für die Wissensgesellschaft

1 Teilhabe an der Wissensgesellschaft – eine Aufgabe der Bildung

Der gegenwärtige gesellschaftliche Wandel ist stark geprägt von neuen Technologien und der Entwicklung mediengeprägter Praktiken. Digitale Medien spielen für die Transformation der Lebensorientierung eine maßgebliche Rolle, weshalb auch von einem medienkulturellen Wandel die Rede sein kann (vgl. Bettinger 2018, S. 4). Durch das exponentielle Wachstum von computervermittelter Kommunikation in nahezu allen Lebensbereichen verändert sich die Bedeutung von Informations- und Wissensaustausch, wirtschaftlichen und politischen Transaktionen sowie auch Kooperation und Koordinationsaufgaben. Neue „Optionen zu bi- und multilateraler Kommunikation vervielfältigen sich und tragen damit zur Erweiterung und Veränderung sozialer Beziehungen, der Ökonomie (E-Commerce), der Arbeitsformen (Tearbeit, internationaler Telekooperation und Arbeitsteilung) und der Lernwelten (E-Learning) bei.“ (von Kardoff 2008, S. 23)

Wissensökonomie und -arbeit sind dabei relevante Zielgrößen von Schule und Hochschule. Lehrer*innen bereiten Wissen auf, überprüfen es und bringen dieses in unterrichtliche Lehr- und Lernprozesse ein. Wissen gilt dabei als entscheidender Produktions- und Wettbewerbsfaktor und wird als ein Prozess verstanden, der nie abgeschlossen werden kann und kontinuierlich erneuert bzw. aktualisiert werden muss. (vgl. Reinmann 2008, S. 49f.)

Innerhalb der Wissensarbeit spielt der kompetente Umgang mit digitalen Medien eine maßgebliche Rolle. Um neue und veränderte Kommunikationsstrukturen und technologie- sowie computergestützte Arbeitsformen nutzen zu können, bedarf es einer entsprechenden Medienkompetenz. So ist und wird Medienkompetenz auch immer stärker zur notwendigen Bedingung innerhalb von Bildungsprozessen, wenn es um die Teilhabe von Individuen an Gesellschaft, Arbeitsprozessen und Wissenschaft geht. Das bedeutet, dass bereits schulische Bildung in der Aufgabe steht, medienkompetentes Handeln und kritisches sowie reflexives Wissen über digitale Medien zu fördern. Um das zu ermöglichen, braucht es gewisse Aus- und Weiterbildungsangebote, um schulischen Akteuren Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen zu bieten. Das verändert die Aufgabe von Hochschule, denn sie spielt nicht nur in der ersten Phase der

Lehrer*innenweiterbildung eine entscheidende Rolle, sondern auch in der dritten, der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften.

2 Die Hochschule als neuer Weiterbildungsanbieter

Lehrer*innenbildung wurde bisher stets als phasenübergreifendes Angebot betrachtet. Während die erste Phase der Ausbildung an der Hochschule verortet war, schlossen Lehrkräfte innerhalb ihres Vorbereitungsdienstes die Ausbildung im Studienseminar und der Schule ab. Fort- und Weiterbildungen wurden primär durch interne Studientage an der Schule absolviert oder an Qualifizierungsinstituten der pädagogischen Landesinstitute besucht. Innerhalb der dritten Phase stand dabei zumeist eine praxisorientierte Weiterbildung im Fokus der Maßnahmen.

Doch aktuell ändern sich die Anforderungen und Ansprüche an pädagogisches Handeln und damit auch an Lehrer*innenbildung per se. Durch eine steigende Digitalisierung, und damit verbundene Veränderungen im Hinblick auf Wissensproduktion und -generierung, steigt der Bedarf an Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte sowie der Stärkung der wissenschaftlichen Ausrichtung der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens. Hochschulen erhalten dadurch einen höheren Stellenwert für Fort- und Weiterbildungsangebote und fungieren als Bindeglied zwischen den einzelnen Phasen der Lehrer*innenbildung. So kann eine lehrer*innenbezogene Hochschulbildung als Kreislauf gesehen werden, der sich mit schulischen Praxisphasen gewinnbringend ergänzt. An der Hochschule Gelerntes wird innerhalb der schulischen Praxis eingesetzt, die dabei gemachten Erfahrungen können wiederum als Reflexionsanlässe in der Weiterbildung genutzt werden, um den Anforderungen einer neuen pädagogischen Handlungspraxis gerecht zu werden. Hochschuldidaktische Lehrer*innenbildung wird damit zum pädagogischen Doppeldecker.

3 Medienkompetenzförderung als Professionalisierung bei Lehrkräften

Ein wesentliches Bildungsziel der Schule ist es, Menschen zu selbstdenkenden Individuen heranzubilden. Damit stehen Erziehung und Bildung im Fokus, die einen kritischen und reflektierten Umgang mit Informationen ermöglichen und auf Selbständigkeit von Schüler*innen setzen statt auf starke Autoritätshörigkeit. Medienkompetenz spielt in diesem Zusammenhang eine maßgebliche Rolle, betrachtet man die Trends der heutigen Gesellschaft und Arbeitswelt. „Dabei hat das Bildungssystem eine zentrale Rolle im digitalen Wandel unserer Gesellschaft. Bildung muss Menschen auf eine digitale Welt,

ein digitales Leben und eine digitale Arbeitswelt vorbereiten, muss einen kritischen Umgang mit den neuen Medien, neue Techniken und neue Formen von Informationsverarbeitungen vorbereiten. Um das zu ermöglichen, brauchen wir eine weitreichende Initiative der Politik.“ (Meisenheimer 2016, S. 30, Forum Wissenschaft 4/16)

Dabei bedarf es nicht nur technischer und moderner Ausstattung und Offenheit gegenüber digitalen Medien, sondern genauso einer umfassenden pädagogischen Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, um diese auf veränderte Lehr- und Lernbedingungen vorzubereiten, denn Lehrkräfte stehen in einem besonderen Spannungsverhältnis zwischen eigenen Fähig- und Fertigkeiten sowie ihrer unterrichtlichen Arbeit. Um erfolgreich bei Schüler*innen medienkompetentes und medienkritisches Verhalten zu stärken, bedarf es im ersten Schritt einer eigenen Medienkompetenz. Darunter zu verstehen ist die „Fähigkeit und Bereitschaft, zu einem sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen Handeln in einer von Medien mitbestimmten Welt“ (Tulodziecki 1997, S. 116). Damit wird die eigene Medienkompetenz zu einer entscheidenden Komponente der medienpädagogischen Kompetenz, die Lehrkräfte dazu befähigt, einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien bei Schüler*innen zu fördern. (vgl. Blömeke 2000; Tulodziecki 2012, S. 275)

Betrachtet man Schule als einen Ort des bedeutsamen Lernens für Kinder und Jugendliche und damit gleichzeitig als einen Lebens-, Erfahrungs- und Entwicklungsraum, so sind nach Tulodziecki (2012) vor allem vier Zielbereiche von lehrerbezogenen Medienkompetenz nicht vernachlässigbar. Das ist erstens das *Bewusstmachen der Bedeutung von Medien für Kinder und Jugendliche*. Dabei geht es vor allem um fundierte und fallbezogene Inhalte, die den Stellenwert von Medien für Schüler*innen thematisieren und dabei auch die sozialisierende Bedeutung und den Nutzen digitaler Medien im Unterricht mitdenken. Weiterhin geht es um das *Kompetenzfeld der Medienverwendung für Lehren und Lernen*. Damit gemeint ist die Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Unterricht mit Medien. Darunter fallen zum Beispiel auch die Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Lernhilfen zur Unterstützung und Erarbeitung medialer Präsentationen. Die dritte Dimension ist die *Wahrnehmung von Erziehungs- und Bildungsaufgaben im Medienbereich*. Hierbei geht es um die Analyse sowie Kritik von Unterrichtsbeispielen, aber auch ggf. um die Modifizierung für die eigene Umsetzung im Unterricht. Der vierte und letzte Kompetenzbereich umfasst die *Entwicklung medienpädagogischer Konzepte* und ist damit eng mit dem Aspekt der Schulentwicklung verknüpft. Lehrpersonen sollen also in der Lage sein, sich an medienpädagogischen Entwicklungen ihrer Schule zu beteiligen und dabei weitere Akteure bei der Planung, Durchführung und Evaluation unterstützen. (vgl. Tulodziecki 2012, S. 277f.)

Unter den vier genannten Zielbereichen lehrerbezogener Medienkompetenz spielt Reflexion eine wesentliche Rolle. Reflexion eröffnet die Möglichkeit, die eigene Praxis zu erforschen, eigene Kompetenzen professionell weiterzuentwickeln und somit auch Schule und Unterricht durch einen digitalen Medieneinsatz zu unterstützen. So weisen reflektierte Lehrkräfte in der Regel eine höhere Professionalität auf, da sie ihre Handlungen und Reaktionen stets beobachten und daraus wieder Schlüsse für weitere Handlungen ziehen können (vgl. Kittel & Rollett 2017, S. 46). Hinsichtlich eines professionellen Einsatzes digitaler Medien in Schule und Unterricht und der Förderung der Medienkompetenz von Schüler*innen bedarf es daher Anlässe zur systematischen Reflexion (vgl. ebd.).

4 Ein E-Learning-Angebot als Beispiel hochschuldidaktischer Lehrer*innenweiterbildung

Eine geeignete Möglichkeit der Lehrer*innenweiterbildung zur Förderung medienpädagogischer Kompetenz ist die Form der wissenschaftlichen Weiterbildung. Lehrkräfte verschiedener Schularten und Unterrichtsfächer erhalten durch den Einsatz digitaler Medien die Möglichkeit, neue Formen von Lehr- und Lernprozessen auszuprobieren und sich durch diese auszutauschen. So können nicht nur neue Lehr- und Lerngewohnheiten gefördert, sondern auch die Kollaboration und Kooperation zwischen Lehrkräften ermöglicht werden. Daher wurde am Distance and Independent Studies Center (DISC) an der TU Kaiserslautern in Zusammenarbeit mit dem U.EDU¹ Teilprojekt „Connect2Reflect: Reflexive Medienbildung und Lehrerpersönlichkeit“ ein Weiterbildungsangebot entwickelt. Das Angebot entstand innerhalb der ersten Förderphase des U.EDU-Projekts, welches durch eine Laufzeit von Februar 2016 bis Juni 2019 gestaltet war. Das Weiterbildungsangebot wurde im Masterfernstudiengang „Schulmanagement“ angesiedelt, welches sich an Lehrkräfte und pädagogisches Personal sowie Schulleitungen richtet. Insgesamt wurde das Angebot nach der Pilotierungsphase im Sommersemester 2017 drei Mal durchgeführt und jeweils innerhalb der Laufzeit eines Semesters bearbeitet. Vom Wintersemester 2017/18 bis zum Wintersemester 2018/19 nahmen insgesamt 65 Lehrerinnen und Lehrer am E-Learning Angebot „Medienpädagogik und Medienbildung“ teil und arbeiteten folgende thematischen Schwerpunkte dabei auf:

- Digitale Unterrichtsgestaltung
- Digitales Informations- und Wissensmanagement sowie
- Digitale Schulverwaltung

1 Das Vorhaben „U.EDU: Unified Education – Medienbildung entlang der Lehrerbildungskette (Förderkennzeichen 01JA1616) wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Die Leistungserbringung erfolgt in der Entwicklung und Führung eines eigenen Weblogs durch die Teilnehmenden. Weblogs werden schon seit einigen Jahren im Bildungskontext eingesetzt und finden sich vorrangig in der ersten und zweiten Phase der Lehrer*innenbildung. Innerhalb der dritten Phase sind diese jedoch bisher noch selten zu finden. Eine medienpädagogische Auseinandersetzung soll durch das Führen des Weblogs, mit dem Ziel der Selbstreflexion der eigenen Handlungspraxis, gefördert werden.

4.1 Grundsätzliche Überlegungen zum Konzept des Angebots

Das Ziel des Weiterbildungsangebots besteht darin, die reflexive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen, die sich durch digitale Medien beim schulischen Handeln herauskristallisieren, zu fördern und den Aufbau von professionellen Netzwerken zu unterstützen. In der Auseinandersetzung mit diesen soll eine Lehr- und Handlungspraxis entstehen, welche die Fähigkeiten zum eigenen Medieneinsatz und zur eigenen Medienentwicklung fördern soll. Durch das Ausprobieren, Entwickeln und kritische Beurteilen rücken digitale Medien in den Fokus einer aktiven Auseinandersetzung und der Mitgestaltung der Arbeits- und Lebenswelt (vgl. Schorb 2008).

Befähigung zu professionellem Handeln ist ohne Reflexion kaum möglich. Erfahrungen allein sind nicht ausreichend, erst die Reflexion der Erfahrung und der Vergleich mit Modellen guter Praxis erlauben eine Strukturierung und zeigen Ansatzpunkte der Verbesserung (Schiefner & Tremp 2008). Professionalität zeigt sich dann auf der Handlungsebene (z.B. flexibles Handeln und komplexe Routinen in unterschiedlichen Lehr-Lernsituationen anzuwenden) ebenso wie auf der (distanzierten) Reflexionsebene (z.B. Entscheidungen begründen, (Miss-)Erfolge erklären können etc.) und integriert unterschiedliche Wissensformen unter Bezugnahme auf das Handeln (ebd.). Insbesondere innerhalb der Lehrer*innenweiterbildung ist der letzte Punkt relevant, weshalb Erfahrungen in und mit digitalen Medien auch in unterschiedlichen Prozessen der Weiterbildung aufgenommen und reflektiert werden (Schiefner-Rohs 2016).

Ein weiterer Schwerpunkt innerhalb des Weiterbildungsangebots liegt auf der Förderung von Reflexion der Teilnehmenden. Um Reflexionen der einzelnen Teilnehmenden sowie einen (onlinebasierten) Austausch anzuregen, wurden Reflexionsaufgaben formuliert, die auf Grundlage von Fachliteratur durch Blogbeiträge bearbeitet werden sollen. Zwar ist der Weblogeinsatz innerhalb von Hochschulen und innerhalb der Lehrer*innenbildung keine Seltenheit mehr, doch werden sie innerhalb der Fort- und Weiterbildung bisher nur wenig eingesetzt.

Durch die asynchrone Erstellung von Weblogbeiträgen ist es über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg möglich, eigene Gedanken zu kommunizieren und öffentlich zugänglich zu machen. Das hat vor allem drei Vorteile: Blogs sind der Leserschaft leicht zugänglich, können zu interaktiven und kollaborativen Absichten eingesetzt werden und bieten schließlich die Möglichkeit, Inhalte schnell veröffentlichen zu können und auch nachträglich noch zu verbessern (vgl. Suzuki 2004). So können professionelle Lehr-Lerngemeinschaften aufgebaut werden – auch außerhalb von Bildungsinstitutionen.

4.2 Struktur des Weiterbildungsangebots

Das Weiterbildungsmodul ist auf eine einsemestrige Bearbeitung ausgelegt und kann fakultativ darüber hinaus weitergeführt werden. Diese beginnt mit dem Lesen eines Einführungstextes „Schulleitung in der digital geprägten Gesellschaft“ (Schiefner-Rohs 2017), welcher die Relevanz des Themas digitaler Medien in Schule und Unterricht aufzeigt. Anschließend geht es darum, einen Weblog zu erstellen. Dazu werden den Teilnehmenden Hinweise zur Auswahl von Webloganbietern gegeben. Das Angebot wird tutoriell begleitet, so dass die Tutor*innen bei Fragen zur Verfügung stehen und u. U. bei der technischen Umsetzung behilflich werden können. Der durch die Weblogerstellung entstehende URL-Link soll dann in einem dafür vorgesehenen Forum gepostet werden, so dass die Tutor*innen und Kommiliton*innen die Weblogs einsehen können. Die Angabe der persönlichen Daten erfolgt freiwillig. Durch das Posten der Webblogadresse auf der Lernplattform kann das Weblog den Teilnehmenden zugeordnet und während des Entstehungsprozesses über verfolgt werden.

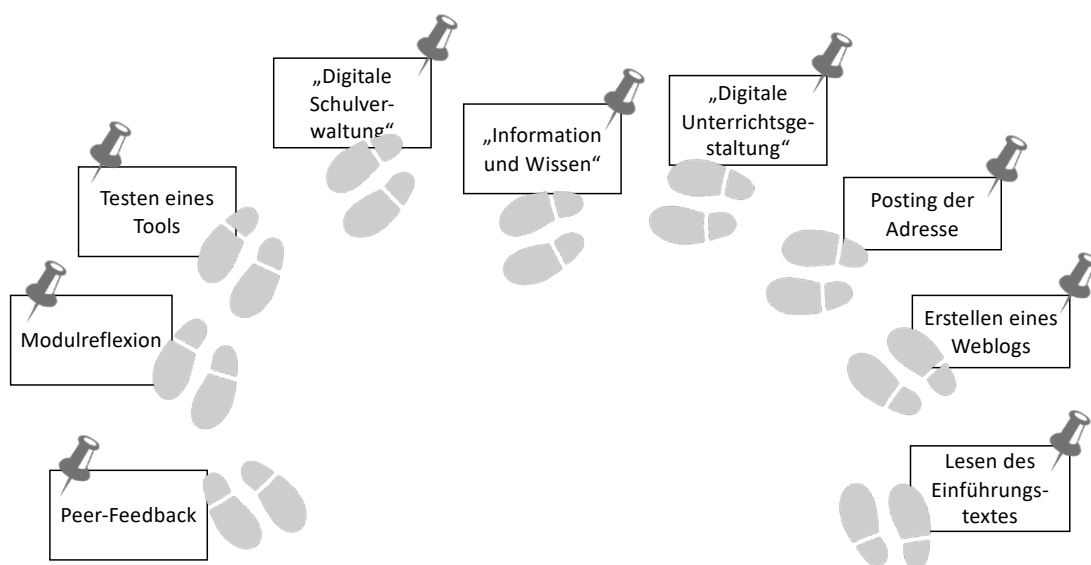


Abb. 1: Ablauf des Onlinemoduls innerhalb der Schulleitungsfortbildung

Nach den ersten beiden organisatorischen Schritten beginnt nun die inhaltliche Auseinandersetzung mit den drei Aufgabenschwerpunkten (s. Abb. 1). Die Bearbeitung erfolgt dabei jeweils durch drei Phasen:

1. Lesen eines Fachtextes (freilizenziert und online verfügbar) und das Ansehen von themenspezifischen Kurzvideos. So gibt es z. B. Beiträge zu aktuellen (Medien-)entwicklungen wie Open Educational Resources oder E-Learning allgemein. Zum dritten Thema „Digitale Schulverwaltung“ wurde ein Werkstattbericht eines Gymnasiums verfasst und veröffentlicht.
2. Bearbeiten von Reflexionsfragen zu den Lerninhalten. Diese boten die Diskussionsgrundlage zur weiteren thematischen Auseinandersetzung.
3. Schreiben des Weblogbeitrags durch die Modulteilnehmer*innen.

Im Themenfeld „Digitale Unterrichtsgestaltung“ entstanden beispielsweise durch die Teilnehmer*innen verschiedene Produkte und Unterrichtsbeispiele vom selbsterstellten Kinderbuch für die Grundschule über Klassen-Weblogs innerhalb des Englischunterrichts bis hin zu einem Podcast-Projekt mit einer Partnerklasse in Spanien. Diese wurden auf das eigene Weblog eingestellt und veranschaulicht.

Ein weiterer Blogbeitrag bezog sich auf ein digitales Unterrichtstool. Die Teilnehmenden erhielten den Auftrag „etwas Neues auszuprobieren“ und folgende Leitfragen zu thematisieren:

„Schreiben Sie zu einem selbstgewählten Tool eine kleine Anwenderbeschreibung und skizzieren Sie dazu Chancen und Herausforderungen, die dabei für den Unterricht entstehen. Eignet sich eines der Tools besonders für eines Ihrer eigenen Fächer? Sehen Sie darin didaktisches Potential? Oder können Sie möglicherweise eines der getesteten Produkte überhaupt nicht weiterempfehlen? Wenn ja, warum?“

Dazu konnte man aus einer Liste an vorgeschlagenen Websites, Apps o. ä. auswählen oder bereits gemachte Erfahrungen mit einem anderen digitalen Werkzeug darstellen. Dabei zeigte sich, dass etliche universell einsetzbare Tools auf die eigene Schulart und die eigenen Fächer übertragbar waren. Die Teilnehmenden holten im Vorfeld Anwenderinformationen ein und beschäftigten sich sowohl auf theoretischer als auch praktischer Ebene mit den Beispielen. So entstanden Berichte zu bspw. Mathematik-Apps, Übersetzungstools oder Verwaltungsinstrumenten. Diese werden gesammelt und den Teilnehmenden nachfolgender Kohorte gebündelt zugänglich gemacht

Der letzte Blogbeitrag sollte sich der Reflexion zur Weblog-Bearbeitung und des eigenen Lernprozesses widmen. Im Fokus der Auseinandersetzung stand dabei ein Erwartungs-Erfahrungsabgleich. Hierbei konnten Schwierigkeiten und Hindernisse verschriftlich werden sowie Chancen und Erfolge, aber auch Verbesserungshinweise an zukünftige Aufgaben dieser Art reflektiert werden.

Bevor das Modul erfolgreich abgeschlossen werden kann, erfolgt ein Peer-Feedback. Dazu sollten die Teilnehmenden an mindestens zwei Kommiliton*innen unter Feedbackhinweisen bzw. Feedbackanleitung eine fundierte Rückmeldung zur Umsetzung der Aufgaben geben.

5 Erste (Evaluations-)Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt entstanden bisher durch das neue Weiterbildungsangebot zahlreiche Weblogs. Die persönliche und subjektive Auseinandersetzung und eigene Reflexion der Inhalte stand dabei stets im Vordergrund der Bearbeitung. Obwohl die Teilnahme an dem Modul innerhalb des Studiengangs fakultativ war, nahmen rund ein Drittel aller Fernstudierenden daran teil. Das Feedback der Fernstudierenden zu dem Onlineangebot war weitestgehend positiv. Zur Evaluation wurde ein Fragebogen eingesetzt, der die inhaltlichen, zeitlichen und organisatorischen Abläufe erhob. Insgesamt äußerten sich nach dem ersten Durchlauf des Angebots von 19 Teilnehmenden 14 für eine Weiterempfehlung des Angebots.

Weiterempfehlung des Moduls zum Thema Medienpädagogik
(N=19; Angabe in absoluten Zahlen; eigene Darstellung)

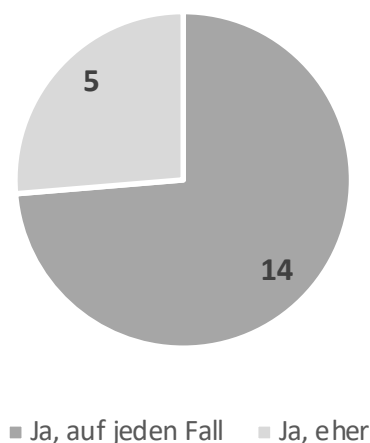


Abb. 2: Weiterempfehlung des Onlineangebots „Medienpädagogik und Medienbildung“

Differenziert nach den einzelnen Schwerpunktthemen wurden die Studierenden befragt, ob die Erwartungen an das Weiterbildungsangebot erfüllt wurden. Dazu äußerten sich nahezu alle Teilnehmenden mit „Ja“, bzw. mit „teilweise erfüllt“.

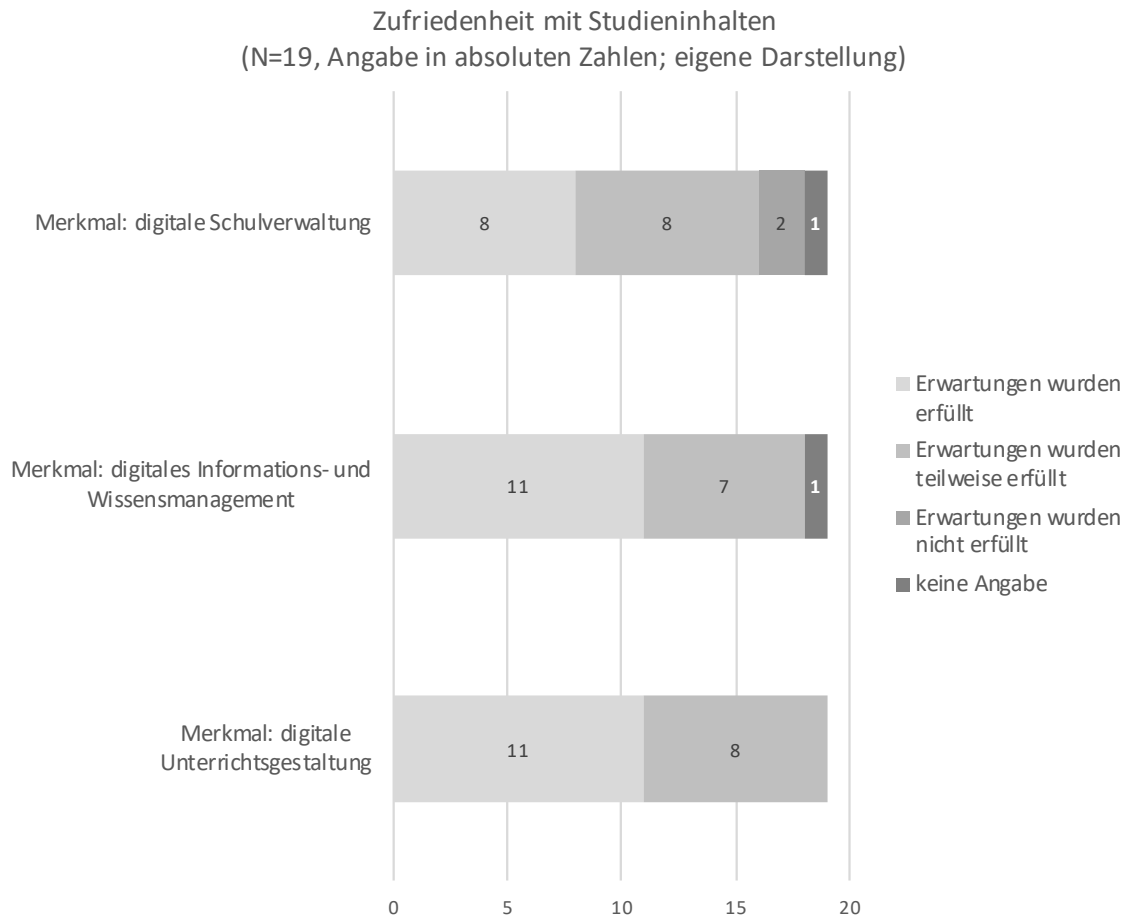


Abb. 3: Erwartungen des Onlineangebots

Besonders das persönliche Bewerten von Inhalten und die Thematisierung der eigenen Erfahrungen wurden positiv wahrgenommen und ließen die Arbeit am eigenen Weblog wichtig erscheinen. Die Weblogs sind weiterhin im Netz zugänglich. Einige Teilnehmenden kündigten an, das Blog weiterzuführen und innerhalb eines persönlichen Projekts weiter daran zu arbeiten.

Innerhalb der meisten Weblogs sind mehr Beiträge entstanden, als durch die Aufgabenstellungen gefordert waren. So wurden Videos, welche im eigenen Unterricht entstanden sind, eingebunden oder online verfügbare Materialien eingebettet und diskutiert. Obwohl nur einer der drei Arbeitsschwerpunkte thematisiert werden sollte, haben sich nahezu alle Fernstudierende dafür entschieden den gesamten Aufgabenkatalog zu bearbeiten. Im Ergebnis entstand somit ein großer Pool an umfangreich erarbeiteten Weblogs.

Die Auseinandersetzung erfolgte vorrangig auf individueller Ebene und zeigte klar die einzelnen Meinungsbilder der Teilnehmenden auf. Durch die Verbindung der gelesenen Inhalte mit eigenen Erfahrungen zeigte sich ein starker Praxisbezug zum eigenen Unterricht und der Lehrer*innenrolle. So wurden im Laufe der Leistungserbringung im eigenen Unterricht Medienprojekte entwickelt und durchgeführt. Einige Teilnehmenden ließen durch ihre Schüler*innen selbst

Weblogs erstellen oder nutzten die digitalen Unterrichtstools, die im Rahmen des Weiterbildungsangebots vorgestellt wurden. Durch das Blogformat vernetzten sich die Teilnehmenden auch außerhalb der Weiterbildung miteinander; entstandene Unterrichtsmaterialien wurden eingestellt und ausgetauscht. Auf Grundlage der Rückmeldung der Kommiliton*innen wurden Blogbeiträge erweitert, ergänzt oder verändert, wodurch die Kooperation und Kollaboration der Lehrkräfte untereinander gefördert wurden. So unterstand die Weblogerstellung einem ständigen Entwicklungsprozess. Die Entstehung der einzelnen Websites erfolgte über das gesamte Semester hinweg und war zum Teil eine gemeinschaftliche Weiterführung. Hinsichtlich des Themas Medienkompetenz und des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht bringen einige Teilnehmenden nur wenige Erfahrungen mit, so dass eine gewisse Unsicherheit gegenüber den Lerninhalten bestehen kann.

Gerade zu Beginn des Semesters äußerten einige Teilnehmenden Unsicherheiten im Umgang mit den Inhalten und der Erstellung eines Weblogs. Das betraf vor allem Lehrkräfte, die bisher nur wenig mit Weblogs und Medieninhalten innerhalb der Aus- und Weiterbildung zu tun hatten. Das Weiterbildungsmodul konnte jedoch auch passiv belegt werden, so dass Teilnehmende die Möglichkeit hatten die Inhalte einzusehen und die Weblogs der aktiven Teilnehmenden zu verfolgen, ohne selbst ein Weblog zu erstellen und die Themen zu bearbeiten. Durch das Lesen und Verfolgen der Beiträge von Kommiliton*innen entschieden sich im Laufe des Semesters noch weitere Teilnehmende dazu, die Inhalte selbstreflexiv zu bearbeiten und ein eigenes Weblog zu erstellen. Durch die Freiwilligkeit des Angebots und die große zeitliche Spanne der Erarbeitung innerhalb eines Semesters, konnten Unsicherheiten weitestgehend abgebaut werden.

Einige Teilnehmenden veröffentlichten zu Beginn des Semesters bereits ihre Weblogadressen im Forum der Lernplattform. So konnten diese von den bisher passiv teilnehmenden Fernstudierenden eingesehen werden. Durch die Evaluation wurde nicht erfragt, inwieweit sie sich durch die bereits veröffentlichten Beiträge zur Teilnahme beeinflussen ließen. Zwar steht die selbstreflexive Auseinandersetzung der einzelnen Themen im Fokus der Erarbeitung, doch wäre auch möglich, dass die später veröffentlichten Beiträge von den Einstellungen und Ergebnissen der frühbearbeiteten Weblogs gefärbt wurden.

Insgesamt entstanden durch die Evaluation keine Daten zu den passiven Teilnehmenden des Angebots, da nur die Erfahrungen der aktiv gestaltenden Teilnehmenden zur Leistungserbringung zugeordnet wurde. Für die weiteren Durchläufe sollen daher nun auch Evaluationsmethoden eingeführt werden, die sich mit der noch fehlenden Gruppe beschäftigt. Fragen, warum keine aktive Teilnahme stattfand und welche Gründe hierfür verantwortlich sind, können damit abgedeckt werden. So kann eine noch umfassendere Evaluation des Angebots sowie möglicherweise eine feingliedrigere Weiterentwicklung angestrebt werden.

6 Ausblick

Aufgrund der veränderten Anforderungen an schulische Bildung und Hochschullehre wurde ein Weiterbildungsangebot entwickelt, welches sich mit der Thematik um Medienbildung und Medienpädagogik von Lehrkräften auseinandersetzt. Durch die Gestaltung dieses Angebots sollte einerseits die inhaltliche Vertiefung und zum anderen die reflexive Auseinandersetzung mit digitalen Medien gefördert werden. Durch die Schaffung von Reflexionsanlässen und die Förderung der Kollaboration der lernenden Lehrkräfte untereinander soll die Professionalisierung unterstützt werden. Weiterhin ist angestrebt, die eigene Medienkompetenz bei den Lehrer*innen zu fördern und damit auch das medienpädagogische Verhalten sowie die pädagogische Handlungspraxis weiterzuentwickeln. Angedacht ist im weiteren Verlauf des Vorhabes eine Verzahnung der ersten und dritten Phase der Lehrer*innenbildung durch ein entsprechendes Onlineangebot, um die Zusammenarbeit auch zwischen einzelnen Lehrer*innengenerationen zu unterstützen und die Lernprozesse phasenübergreifend anzuregen. Für solche und auch ähnliche Vorhaben kann die Digitalisierung als Promotor gesehen werden, um die Hochschule zum pädagogischen Doppeldecker der Lehrer*innenbildung weiter zu entwickeln.

Literatur

- Bettinger, P. (2018). *Praxeologische Medienbildung. Theoretische und empirische Perspektiven auf sozio-mediale Habitusinformationen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Blömeke, S. (2000). *Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements der Lehrerausbildung*. München: KoPäd.
- Kittel, D. & Rollett, W. (2017). Entwickelt sich die professionelle Reflexionskompetenz von Lehrkräften durch die Teilnahme an einem berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang? *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung*, 2, 45–51.
- Meisenheimer, M. (2016). *Lernen digital. Warum die digitale Revolution auch eine Bildungsrevolution sein muss*, Forum Wissenschaft 4/16.
- Reinmann, G. (2008). Lehren als Wissensarbeit? Persönliches Wissensmanagement mit Weblogs. *Information Wissenschaft und Praxis*, 59 (1), S. 49–57.
- Schiefner, M. & Tremp, P. (2008). Weiterbildung als Angebot zur Professionalisierung – Impulse aus der Didaktik. *Beiträge zur Lehrerinnen-und Lehrerbildung*, 26 (1), S. 43–55.
- Schiefner-Rohs, M. (2017). Schulleitung in der digital geprägten Gesellschaft. In H. Buchen & H. G. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (S. 1402–1419). Weinheim, Basel: Beltz.
- Schorb, B. (2008). Handlungsorientierte Medienpädagogik. In U. Sander, F. von Gross & K. U. Hugger (Hrsg.), *Handbuch Medienpädagogik* (S. 75–86). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

- Suzuki, R. (2004). Diaries as introspective research tools: from Ashton-Warner to blogs. *Teaching English as a Second or Foreign Language*, 8 (1). Online verfügbar: <http://www-writing.berkeley.edu/tesl-ej/ej29/int.html>.
- Tulodziecki, G. (1997). *Medien in Erziehung und Bildung. Grundlagen und Beispiele einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Tulodziecki, G. (2012). Medienpädagogische Kompetenz und Standards in der Lehrerbildung. In R. Schulz-Zander, B. Eickelmann, H. Moser, H. Niesyto & P. Grell (Hrsg.), *Jahrbuch Medienpädagogik 9* (S. 271–297). Wiesbaden: Springer Fachmedien.